



Tanzend die Welt verbessern

Der Tango auf Spiekeroog und der Klimawandel

von Stefan Sagrowske

Tangotänzer reisen gerne und viel. Ob Buenos Aires, ostfriesische Inseln oder gar Kreuzfahrten – ganz ohne Umweltbelastungen geht das nicht. Doch jetzt gibt es die erste Tango-Reise, die nicht nur den Spaß am Tanzen bietet, sondern auch gut fürs Klima ist: *Tango auf der Frühlingsinsel*.

☑ Spiekeroog: Eine Insel ohne Autos, mitten im Nationalpark Wattenmeer. Nur der Rettungswagen und die Feuerwehr dürfen mit Benzin Gas geben, die wenigen ‚Kofferträger‘ sind elektrisch unterwegs. Der ideale Ort für ökologisch nachhaltigen Urlaub – wären da nicht die vielen Touristen, die meist mit dem eigenen Pkw anreisen und so reichlich Kohlendioxid in die Umwelt pusten.

Eine ideale Insel für nachhaltigen Tourismus, findet Ralf Brand von *Tango Fuego* in Osnabrück, der seit 2003 zusammen mit *Con Corazón* aus Münster Tangoreisen nach Spiekeroog anbietet. Der rührige Osnabrücker ist immer auf der Suche nach neuen Ideen und hat Lust auf einen Klimawandel beim Tango: „Eigentlich haben wir genau die Klientel, der das Klima und der Umweltschutz nicht egal sind. Was lag da näher, als eine klimaneutrale Reise zu veranstalten!“

Leicht gesagt, noch leichter getan: Mit lediglich acht Euro kann jeder Tänzer seine Klimasünden kompensieren – von der Anreise im eigenen Pkw über den Stromverbrauch auf der Insel bis zu fleischlichen oder fischigen Genüssen. Denn diese acht Euro werden an *Atmosfair* überwiesen,

Auf Spiekeroog gehört die Milonga auf der Düne zum festen Programm - zur Freude der Tänzer und erstaunter Strandurlauber.

Foto: Ralf Brand

eine renommierte, gemeinnützige Organisation für CO₂-Kompensation. *Atmosfair* wiederum finanziert dann mit dem Geld Klimaschutzprojekte vor allem in der sogenannten ‚Dritten Welt‘ und gleicht so die ‚Sünden‘ der Reisenden wieder aus.

Eigentlich ein moderner Ablasshandel, ein ökologisches Feigenblatt für Menschen, die es sich leisten können. Ein Argument, das Ralf Brand auf die Palme bringt: „Acht Euro mehr für eine Tangoreise nach Spiekeroog, 13 Euro, die einen Flug von Münster/Osnabrück nach Mallorca kompensieren, das kann sich doch jeder leisten.“

Für ihn ist es damit auch gar nicht getan: Er möchte, dass die Vermieter auf Spiekeroog mitziehen, auf Ökostrom umsteigen und die Kurverwaltung oder auch die Restaurants darauf achten, ob ihr Fleisch und Fisch ökologisch nachhaltig produziert wurden. Letzteres gestaltet sich sehr schwierig, weil es da um Absatzmengen, Kundenwünsche und Lieferservice auf einer Insel geht.

Doch das mit dem Strom, das klappt schon prima: „20 Vermieter, darunter die beiden größten Hotels, haben durch unsere Initiative auf Ökostrom umgestellt“, freut sich Ralf Brand über den Einfluss, den der Tango mittlerweile auf Spiekeroog hat.

Und die Kurverwaltung ist auch dabei:

Künftig wird im Inselprospekt ausgewiesen, wer einen ökologischen Schwerpunkt setzt und wer nicht. Kein Wunder, schließlich wäre Spiekeroog eine der vielen Inseln weltweit, die absaufen würden, wenn der Meeresspiegel deutlich

Foto: Atmosfair gGmbH

anstiegt. Tango auf der Düne wäre dann Geschichte – eine Vorstellung, die den Veranstaltern aus Osnabrück und Münster so gar nicht gefällt. Schon jetzt gibt Spiekeroog Millionen Euro für den Schutz und das Wiederaufschütten des Sandstrandes aus.

Natürlich hofft Brand auch auf nachhaltigen Einfluss auf die Reisenden: dass sie selbst auf Ökostrom umstellen, dass sie Urlaube via *Atmosfair* kompensieren, dass sie mit der Bahn statt mit dem Pkw zum *Tango auf der Frühlingsinsel* kommen. Das Wichtigste aber ist ihm: „Das wird eine ganz normale Tangoreise – mit all dem Spaß, dem Programm und dem Komfort wie immer. Wir wollen niemandem irgendetwas aufzwingen – außer diese acht Euro für ein besseres Klima“, sagt Ralf Brand. Denn das Credo der umweltbewussten Reiseveranstalter von *Tango Fuego* und *Con Corazón* lautet: „Wir sollten nicht warten, bis die Politik etwas unternimmt, sondern selber anfangen, etwas zu verbessern. Und das völlig ohne Komforteinbußen oder großartige Verteuerungen.“

Die Resonanz gibt ihnen bisher Recht: Wegen der acht Euro Aufschlag hat noch kein Tänzer einen Rückzieher gemacht – im Gegenteil, die Tango-Frühlingsinsel wächst weiter und gedeiht. Wer will, kann noch mitmachen – tänzerisch und ökologisch. ☞

Weitere Infos:

www.tangofuego.reisen

www.atmosfair.de



Stefan Sagrowske ist Tageszeitungsredakteur aus Münster und seit 2003 begeisterter Tango-Tänzer.

